

Drei Schwestern of Colour

Glossy Pain
in der Volksbühne

ULRICH SEIDLER

Dick ist das Brett, das das Theaterkollektiv Glossy Pain mit seiner in der Volksbühne gastierenden Produktion „Sistas!“ bohren will. Und man kommt nicht leichter durch, weil die Dramaturgie gleich mehrere Schichten übereinander leimt. Golda Barton hat Tschechows „Drei Schwestern“ überschrieben und das Geschehen ins West-Berlin der Nachwendezeit transponiert: Hier treffen sich drei Schwestern of Colour in der Zehlendorfer Wohnung zum Geburtstagfeiern, der Vater (Aloysius Itoka), ein ehemals in Deutschland stationierter GI, kommt aus seinem neuen Leben zurück zu Besuch und fängt etwas mit der geschäftstüchtigen Nachbarin Natty (Amanda Babei Vieira) an.

Die Atmosphäre des Übriggebliebenseins, die das Tschechow-Stück nach dem Abzug der Soldaten schafft, drückt auch hier, nach dem Weggang der amerikanischen Truppen, auf die Stimmung. Die älteste Schwester Olivia (Isabelle Redfern) ist deprimiert von ihrem Lehrerinnenjob. Die mittlere, Masha (Diana Marie Müller), ist schon unbeschwerter, schließlich liegt sie dem reichen Langzeitstudenten Joachim auf der Tasche. Ivy, die Jüngste (Pia Amofa-Antwi), möchte gern Schauspielerin werden.

Die Dialoge plätschern so dahin, mit leichter Amplitude zwischen Melodram und Sitcom. Anders als bei Tschechow braucht es für die Resignation keine alten weißen Männer, die ergibt sich aus den durchaus organisch eingeflochtenen Diskurs-schleifen zum Thema struktureller Rassismus, kulturelle Aneignung, Othering, Feminismus, Identitätspolitik, Korrektheitsfallen. Sie legen sich wie Fesseln um die Frauen, die gar nicht die Absicht hatten, die aufgezwungene Opferrolle anzunehmen. Die Dramaturgie hat angepasst, das kein Aspekt der Diskussion unter den Tisch fällt, auch die Selbstreflexion als geförderte Theaterschaffende mit Diversitätsanspruch gehört dazu.

Für Auflockerungen aus dem Handbuch der Theatermittel sorgen großflächige Projektionen von Bildern aus vergangener GI-Zeit, eine eingebaute Schwertschlucknummer, Stieleisverkauf-Improvisation und eine Handvoll Kunstlieder, unter anderem von Heine, die die überangepasste Olivia zum Vortrag bringt. Begleitet wird sie von der virtuoson Pianistin Ming (Soo Jin), die ihre Comedy-Begabung bei einem Asia-Klischee-Stand-up zum Besten gibt.

Als Regisseurinnen zeichnen Katharina Stoll und Isabelle Redfern verantwortlich, aber mitgedacht und mitgeredet wurde offensichtlich von vielen und auch das Publikum darf sich abgeholt fühlen und mitdenken. Dass man genervt ist von der freudlosen Ziel- und Ausweglosigkeit des sich immer schneller drehenden und immer weiter abhebenden Diskurses, geht schon in Ordnung.

Sistas! Volksbühne (3. Stock), 21. November, 19 Uhr, Karten unter Tel.: 030 24065777 oder www.volksbuehne.berlin



Ivy (Pia Amofa-Antwi, l.) und Olivia (Diana Marie Müller) in „Sistas!“

KAMIL JANUS